



Frank L. Kernan
Republikanischer Kandidat für

Staats-
Abgeordneter.

Alle, die Frank kennen, werden für ihn stimmen. Er ist einer der Männer, die wir brauchen.
„Es liegt an Ihnen.“

Abonniert auf diese Zeitung.

Man mag den Franzosen nachsagen was man will—jedemfalls ist die Art, wie sie in den belebtesten deutschen Gebieten die Sittlichkeit heben, echt französisch. Und das muß ja wohl der Grund sein, die sie mit dieser Kulturfrage betraut haben.

—Beruht auch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung.



Ihre Stimme wird anerkannt werden von
W. H. Wallweber
Demokratischer Kandidat für
Staats-Representant

Ich trete ein für Bier und Wein. Seit 33 Jahren in Omaha anständig. Primärwahl am 20. April.



Für die Küche.

Kepfeli à la Atlantik
City. 6 mittelgroße Kepfeli schält man ab und nimmt das Kerngehäuse heraus, setzt sie in eine flache Pfanne mit etwas Wasser, deckt zu und läßt sie 5 Minuten kochen; dem Feuer nehmen, jeden Apfel umdrehen, wieder abdecken und 10 Minuten stehen lassen, auf einem Tische, nicht auf dem Ofen. Jeden Apfel tut man in eine Kamelin, gibt 1 Tasse kaltes Wasser an, gießt darauf 1 Quart kochendes Wasser hinzu und gibt 1 Zwiebel, eine Tasse Knoblauch, mehrfach eingeschnitten, 1/2 Tasse kaltes Wasser hinzu und läßt sehr langsam 4 Stunden kochen. Die Sauce vermischt man etwas und reicht sie zum Fleisch.

Gefochte Lammfüße. Die gewünschte Anzahl Lammfüße legt man mehrere Minuten in kochendes Wasser, reinigt sie dann sorgfältig, spaltet sie, entfernt die harten Knochen, läßt aber die Füße ganz. 1 Tasse kaltes Wasser an, gießt darauf 1 Quart kochendes Wasser hinzu und gibt 1 Zwiebel, eine Tasse Knoblauch, mehrfach eingeschnitten, 1/2 Tasse kaltes Wasser hinzu und läßt sehr langsam 4 Stunden kochen. Die Sauce vermischt man etwas und reicht sie zum Fleisch.

Reispudding ohne Eier. 2 Tassen Reis spült man ab, setzt ihn mit kaltem Wasser auf Feuer, läßt 5 Minuten kochen, durch ein Sieb gießen, mit kaltem Wasser wieder abspülen, den Reis in eine Puddingform geben mit 1 Pint Milch, 2 Tassen Zucker, 1 Tasse Butter, 1/2 Tasse kaltes Wasser oder Zitronen-Extrakt, in dem Ofen stellen und solange kochen bis der Reis nach oben steigt. Kann kalt oder warm gegessen werden. Wenn gewünscht, kann man einen Teller entfernte Rosinen aufkochen.

Wir werden oft durch das vertrieben, womit man uns eigentlich die Zeit vertreiben will.

Im Schwersten zu übersteigen sind Mauern, die nur in unserer Einbildung vorhanden sind.

Die Unfähigkeit der Menschen, sich ihr Paradies zu schaffen, die ist es, die ihnen die Hölle schafft.

Sie muß verrückt sein

Eine Erzählung aus Budapest von Franz Wisnmann.

„Haltet ihn, haltet ihn!“
Das laute Schreien der Dame alarmierte die ganze Kerepessertstraße. Alles blieb stehen, redete die Gasse, im Augenblick war eine Verkehrsstockung fertig.

Ein elegant gekleideter Herr mit Zylinder und silbernen Cigarrensuchte hastig in eine dunkle Seitengasse abzubiegen.

Aber zwei handfeste Burshen schnitten ihm den Weg ab und packten ihn.

„Haben wir dich, Spitzhube!“
„So ein nobler Herr Josza. Man soll's nicht glauben.“

„Das sind die Ärgsten, Stefan.“
Ein Polizist übernahm den Ertrappen, der mit glütendem Gesicht nach Luft schnappte. „Nein — so was!“

„Seien Sie still.“
„Das ist ja, — ich muß doch reden.“

„Wenn Sie gefragt sind. Das wird der Herr Kommissar befragen.“
Der Beamte wandte sich an die inzwischen herzugekommene Dame.

„Was hat der Mann begangen?“
„Ein Taschendiebstahl.“
„Biel etwas Schlimmeres.“

„Sprechen Sie.“
„Führen Sie ihn, bitte, zur Waage. Ich komme mit. Dort werde ich meine Klage vorbringen.“

Die Menge wälzte sich mit bis zum nächsten Polizeilokal. Die Türen wurden geschlossen, und der Kommissar schritt langsam zum Verhör.

„Wie heißen Sie?“ fragte er die Dame, eine stattliche, feingekleidete Brünnette, die in der Mitte der Dreißiger stehen mochte, und deren blaues Gesicht feingekleidete, geistvolle Züge zeigte.

„Michaela Mailath, Gattin des Ingenieurs Maurus Mailath, Spangergasse 15.“

Der Verhaftete wollte aufstehen, aber ein Wink des Beamten gebot ihm Schweigen.

„Und wessen beschuldigen Sie diesen Mann?“

„Er ist ein Wechselagent, dem ich letzten Herbst Wertpapiere zum Verkauf übergab. Er hat dieselben untergeschlagen und sich nie mehr gesehen lassen. Erst vor kurzem bemerkte ich ihn wieder in Budapest, doch glückte es mir nie, ihn zu stellen. Ich beobachtete ihn heimlich und sah ihn wiederholt das Haus No. 37 in der Kerepessertstraße betreten. Beim Verlassen desselben gelang es mir heute, ihn verhaften zu lassen.“

Der Kommissar fixierte den Beschuldigten. „Was haben Sie darauf zu sagen?“

Der feine Herr rang würgend nach Worten. Wie ein Krüchling vor die Stütze hatte ihn die Anklage betäubt und niedergelammetert. „Dah die Anklage der Dame bezüglich ihrer Persönlichkeit stimmen.“

„Das brauchen wir von Ihnen nicht zu hören.“

„O doch, denn die Dame ist meine Frau. Damit erledigt sich das andere von selbst.“

„Ihre Frau? Sie sind wohl verrückt!“

„Nein, sie muß verrückt sein.“
Maurus Mailath glaubte das wirklich. Man vertrat sich nicht mehr, gewiß. Schon lange suchte Frau Michaela nach einem Grunde zur Ehescheidung. Aber zu solchen Mitteln zu greifen, das war denn doch bare Verirrtheit.

„Sie haben hier nicht zu schimpfen!“ Der Beamte schlug nachdrücklich mit der Hand auf das Pult.

„Aber es ist doch nicht anders möglich — mein Frau muß plötzlich toll geworden sein.“

Der Kommissar sah forschend von einem zum andern. Die Dame stand ruhig, kühl, ihrer Sache sicher, mit einem leicht verächtlichen Lächeln da. Wenn jemand den Verstand verloren hatte, mußte es seinem verflörnten Aussehen nach weit eher der Angeklagte sein.

„Ohne gefragt zu sein, nahm Frau Mailath das Wort: „Ich habe oft gelesen, Herr Kommissar, das Spitzhuben gentile Einfälle haben. Dieser, sich für meinen Mann auszugeben, ist jedenfalls einer der genialsten.“

„Michaela!“

„Bemühen Sie sich nicht weiter, mein Herr, diese Komödie —“

„Wir werden ihr gleich ein Ende machen“, unterbrach sie der Beamte — „indem wir Sie durch Ihren Gatten legitimieren lassen.“

„Der ist leider zurzeit von Hause abwesend.“

Ein zur Vorfrist erfolgter telephonischer Anruf bestätigte die Angabe. Von der Dienerschaft erfolgte die Antwort, daß Herr Mailath tags zuvor nach Wien gereist sei.

Der Verhaftete war noch heiserer geworden, aber er lachte höhnisch auf. „Natürlich, wenn ich hier stehe, kann ich nicht zu Hause sein.“

„Jetzt ist's genug mit dem Schwindel“, fuhr der Kommissar zornig dazwischen. „Wir werden schon herausbringen, wer Sie wirklich sind.“

Die Dame nickte ihm bestimmend zu. „Damals nannte er sich Andreo Szalai, jedenfalls ein falscher Name. Aber in dem Hause, wo ich ihn so oft aus- und eingesehen sah, muß man ja Näheres wissen.“

„Das werden wir gleich in Erfahrung bringen. Görgel“, rief der Kommissar dem im Hintergrunde stehenden gebliebenen Polizeisten zu. „Schaffen Sie sofort die Hausmeisterknechte von Kerepessertstraße No. 97 hierher.“

Nach kurzer Zeit erschien die Hausmeisterin, eine dicke, gemütliche Frau, deren Mann vor kurzem verstorben war.

Beim Eintritt in das Polizeilokal machte sie große verwunderte Augen. „Was, Sie hier, Herr Kommissar?“

Frau Mailath warf dem Beamten einen Blick zu. „Schon wieder ein falscher Name!“

Der Ueberführte suchte vergeblich der Hausmeisterin ein geheimes Zeichen zu geben. Sie bemerkte es nicht und starrte fragend den Kommissar an.

„Sie kennen also den Herrn hier?“ fragte dieser.

„O gewiß. Er kommt ja fast alle Tage in unser Haus. Erst gestern war er die ganze Nacht da.“

„Der Herr führt einen falschen Namen.“

„Danon weiß ich nichts“, erwiderte die Frau ungläubig und fast entsetzt.

„Er wird das Betruges — schuldig.“

„Das ist unmöglich, Herr Kommissar. Darauf mach' ich schwören, Herr Kommissar, er ist ein so feiner lieber Herr, und er kennt das Fräulein schon so lange.“

Der Angeklagte räusperte sich verärgert, aber die Stimme des Kommissars überlante das Geräusch.

„Welches Fräulein?“

„Nun, die Alexandra Wambert, die kennen Sie doch?“

„Die Sängerin vom Magyar-Theater?“

„Freilich, die schon so lange bei uns wohnt.“

„Görgel, bringen Sie auch diese Dame her!“

In kaum einer Viertelstunde war der Befehl vollzogen.

„Ja gewiß“, bestätigte Fräulein Wambert, während der Verhaftete bald blaß, bald rot, mit gekemtem Haupte dastand. „Der Herr ist mein guter Freund. Man muß ihn zu Unrecht beschuldigen. Ich kann jetzt gefiern nachmittags sein Alibi beweisen.“

„So, das genügt!“

„Verwundert sah sich der Kommissar bei dem triumphierenden Klang der Stimme um. „Was wollen Sie sagen, Frau Mailath?“

„Dah dieser Herr tatsächlich mein Gatte ist.“

„Sind Sie verrückt?“

Sie schüttelte festgebewußt lächelnd den Kopf. „Durchaus nicht.“

„Wie kommen Sie denn dazu, hier solch' eine Komödie aufzuführen?“ erbot sich der Beamte.

„Um den Schuldigen der Untreue zu überführen, was mir auf anderem Wege nicht möglich war. Verzeihen Sie darum mein Spiel, das ich mit Ihnen erlaubte.“

„Zum Spielen, gnädige Frau, ist die Polizei nicht da“, verwies der Kommissar sie streng.

„Aber doch dazu, die Wahrheit an den Tag zu bringen.“

„Das wohl“, gab der Beamte ein wenig gekrämelnd zu.

„Nun, zu etwas anderem habe ich Ihre Hilfe nicht in Anspruch genommen. Sie und die anderen hier werden beim Ehescheidungsprozeß meine Zeugen sein.“

Damit wandte sie sich stolz und ging.

Während der überführte Gatte mit wütenden Blicken dastand, sah der Kommissar der Siegerin mit kopfschüttelnder Bewunderung nach. Und halblaut sagte er zu sich selbst: „Wenn eine Frau verrückt scheint, ist sie oft noch gefährlicher als hundert Männer.“

Ein Kampf mit Krähen.

Von einem seltsamen Kampf mit Krähen berichten Salzburger Blätter. Der Salzburger Höhlenforscher Dr. Fritz Debl, der bei den Forschungsarbeiten am Untersberg an den Gamslöchern vorbei den Röhlfamin erhellerte, erblickte in der Nähe des Wärenhorstes ein herzförmiges Loch im Berge, das er sich sogleich als Arbeitsgebiet erfor. Kaum hatte er jedoch das Tageslicht hinter sich, als mit dem Kopf in gebückter Haltung schürend auf große Vögel stieß, die im Felsen vor Unwetter Schutz suchend, sich eingeknist hatten und ihn sogleich mit ihren Schnäbeln kräftig zu bearbeiten begannen. Da der Höhlenforscher ohne Kopfbedeckung war, so wäre er von den wütenden Krähen übel ausgerichtet worden, wenn ihm nicht ein nachfolgender Genosse zu Hilfe gekommen wäre und ihn aus den Krallen der eingeschlossenen Vögel befreit hätte.

Selbstlos helfen, selbstlos fördern, selbstlos sich hinopfern — nichts wird fürchterlicher gestraft.

Liebesgaben

Eine vollkommene Organisation zum Bezug von Liebesgaben in Europa.

Direkt aus unserm Lager in Hamburg

Durch die Errichtung unseres Hamburger Lagers mit der Office daselbst haben wir einen

Verfandtdienst von Liebesgaben erreicht, der in Bezug auf prompte und sichere Ablieferung das möglichst Erreichbare darstellt.

Wirkliche Hilfe, schnelle Hilfe, sichere Hilfe — für die —

Notleidenden in der alten Heimat

nur durch Nahrungsmittel-Sendungen direkt von unserm Hamburger Lager, Brooktor Quai 13, Block V

Keine Verzögerung durch verspätete Dampfer-Abfahrt. Kein Lager Ihrer Sendungen am Pier wegen Hafen-Streiks. Kein Verlust Ihrer Sendungen durch Sinken des Dampfers. Keine Beschädigung Ihrer Sendung durch Schiffsunfälle. Kein Verlust Ihrer Sendung durch Diebstahl.

Die Waren, die wir zum Versand an Ihre Lieben übernehmen, befinden sich jetzt in Hamburg, was wir, wogu wir gern bereit sind, auf Wunsch durch Schiffsmanifeste beweisen können. Dort lagern, in größter Auswahl

Fleisch- und Spezerei-Waren in nur allerbesten Qualität und gerade solche, die von den Notleidenden drüben am meisten gebraucht werden. Sie werden in Hamburg unter Aufsicht der uns von der Zollbehörde zur Verfügung gestellten Beamten verpackt und als Wertpapiere versehen per Post weiter befördert.

Wir können deshalb unbeschränkt und absolute Garantie für sichere Ablieferung übernehmen. Verlangen Sie unsere ausführliche Preisliste und suchen Sie die zu sendenden Waren hier aus.

Falls Sie keine eigene Auswahl treffen wollen, senden Sie Ihren Verwandten einen **Auswahl-Bezugschein**, welche wir im Werte von \$15, \$25 und \$40 ausstellen und der Empfänger kann aus der vollen Preisliste, welche auf der Rückseite des Bezugscheins vermerkt ist, seine eigene Auswahl treffen.

Kleinere Sendungen finden ebenfalls unsere vollste Aufmerksamkeit. Schreiben Sie zur Zusammenstellung derselben für unsere Preisliste.

Auf Wunsch unterbreiten wir Ihnen eine Liste für **... Kabel-Affortements ...**

Selbstgepackte Kisten nehmen wir an zur Rate von 12 Cents pro Pfund vom Bruttogewicht und drei Prozent Versicherung vom Werte zur prompten Weiterbeförderung und freier Ablieferung durch unsere Hamburger Office.

A. Fink & Sons Food Company
— 416 Broadway —
Eingang: 276 Canal Str., New York.
Telephon: Franklin 1245
Schlachthäuser in Newark, New Jersey:
870 Frelinghuysen Ave.
Newark, N. J., Office: 128-130 Springfield Ave. Tel. Market 1437

Yakima Tal

Das wunderbare Inland-Reich des Nordwestens!

500,000 Acker von fruchtbarem, bewässertem Land und drei großer Zucker-Fabriken bieten Ihnen Reichtum, die

Zuckerrüben bauen!

S. Matka, ein Jadamesscher Farmer, erzielte letztes Jahr von 57 Acker Land 1,026 Tonnen Zuckerrüben, was nach dem diesjährigen Minimumpreis für Zuckerrüben von \$12.00 per Tonne, einer Summe von \$12,312.00 gleichkame.

Nachstehend sind etliche Beispiele von vielen anderen Fällen des außerordentlichen Ertrags-Ergebnisses:

- A. B. Chamberlain..... 25 Tonnen per Acker
- G. A. Kinley..... 35 Tonnen per Acker
- Clem Campbell..... 20 Tonnen per Acker
- Gesährde Bollinger..... 22 Tonnen per Acker
- A. E. Lotze..... 21 Tonnen per Acker
- W. E. Thompson..... 22 Tonnen per Acker

Verkaufsfelder von Zuckerrüben haben des Besteren die Möglichkeit bewiesen von einer Ernte von

42 Tonnen per Acker

Wir sind stets gerne bereit, Ihnen weitere Auskunft zu geben bezüglich der großen Möglichkeiten in der

Pflanzung von Zuckerrüben im **Yakima-Tal.**

UTAH-IDAHO SUGAR CO.
VERMONT BUILDING
SALT LAKE CITY, UTAH

Klassifizierte Anzeigen in der Tribune bringen gute Resultate.

Republikaner, einigt Euch für
McMullen für Gouverneur
Er kann gewinnen



ADAM McMULLEN

Es sind sechs Kandidaten im Feld für die republikanische Nomination für Gouverneur.

Um im November zu gewinnen, müssen wir den stärksten und fähigsten Mann an die Spitze des Staats-Tickets stellen.

Wir müssen den Mann nominieren, der wegen seiner Verdienste siegen wird.

Wir müssen einen Kandidaten wählen, der das ganze Ticket stärkt wird.

Adam McMullen wird uns helfen, unsere Kongressional- und County-Tickets im ganzen Staate zu wählen.

Adam McMullen hat keine Parteikämpfe und falls wir ihn nominieren, wird er im Staate mit 50,000 Stimmen siegen.

Republikaner, einigt Euch und stimmt für McMullen als Gouverneur.

Primärwahlen am 20. April 1920.

Publizitäts-Komitee, McMullen-für-Gouverneur-Klub.